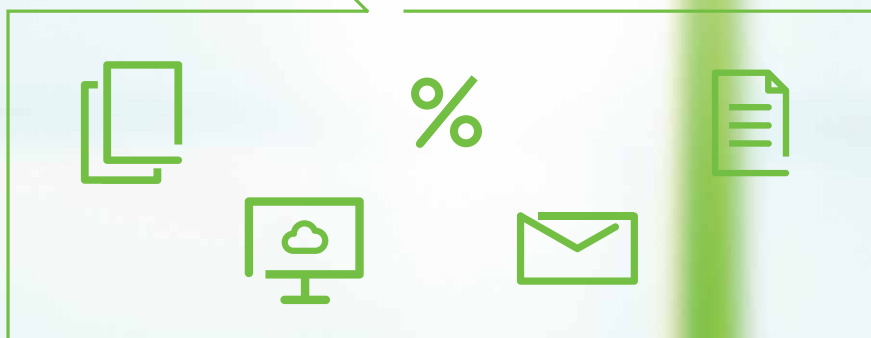


# Sind Sie bereit für die E-Rechnung?



# INHALT

Einleitung .....	3
1. Anforderungen und Bedürfnisse der KMU .....	4
2. E-Rechnungsmarkt .....	5
2.1 Der europäische E-Rechnungsmarkt .....	5
2.2 Der US-amerikanische E-Rechnungsmarkt .....	6
3. E-Rechnungs-Vorschriften .....	7
3.1 Europäische Richtlinien .....	7
3.2 US-amerikanische Richtlinien .....	7
4. So geht E-Rechnung .....	8
4.1 Zwei verschiedene Formate .....	8
4.1.1 PDF .....	8
4.1.2 EDI (Electronic Data Interchange) .....	8
4.2 Authentizität und Integrität .....	8
4.3 Elektronische Archivierung .....	8
4.4 Verschiedene E-Rechnungsmethoden .....	8
4.4.1 E-Mail .....	8
4.4.2 Webportal .....	8
4.4.3 E-Rechnungs-Dienstleister.....	8
5. Geschäftsvorteile durch die E-Rechnung .....	9
5.1 Für Lieferanten und Käufer .....	9
5.2 Für Regierungen .....	9
6. Markttrends .....	10
6.1 Zahlungen beschleunigen .....	10
6.2 Zusammenarbeit und Partnernetzwerke .....	10
6.3 Innovative und zielgerichtete Lösungen für KMU .....	10
Fazit .....	11

# Einleitung



„Die Kommission zielt darauf ab, alle regulatorischen und technischen Hindernisse zu beseitigen und so die Einführung der E-Rechnung zu erleichtern.“

In der sich schnell verändernden Welt von heute stehen Unternehmen unter ständig steigendem Leistungsdruck. Denn immer mehr Informationen werden ausgetauscht und Verbindungen mit einem Klick schnell hergestellt. Dieser Herausforderung kann man z.B. mit vereinfachten Prozessen und einer Digitalisierung der Kundenkommunikation entgegen. Damit können Organisationen Kosten senken und ihre Produktivität steigern.

Mit der Digitalisierung des Rechnungsversandes können sowohl Käufer als auch Lieferanten Vorteile ziehen. Aufgrund der E-Rechnung können viele Unternehmen von einem verlässlichen, sicheren, verfolgbar und straffer organisierten Prozess profitieren. Bis vor wenigen Jahren wurden E-Rechnungslösungen hauptsächlich für Großunternehmen entwickelt. Neue, speziell für KMU (kleine und mittelständische Unternehmen) gedachte Lösungsansätze gewinnen jetzt Marktanteile. Die Europäische Kommission hat eine klare digitale Agenda für Europa und die elek-

tronische Rechnungsstellung spielt dabei eine Hauptrolle. Die Kommission zielt darauf ab, alle regulatorischen und technischen Hindernisse beim Einsatz von E-Rechnungen zu beseitigen. Die breite Einführung der E-Rechnung (im öffentlichen und privaten Bereich) kann bedeutende wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen. So schätzt die Europäische Kommission das gesamtwirtschaftliche Einsparpotenzial der E-Rechnung in der EU auf rund 240 Mrd. Euro in sechs Jahren.<sup>1</sup>

Das US-Finanzministerium hat solche Regelungen bisher noch nicht, erkennt aber, dass E-Rechnungen Kosten um 50% senken und damit ca. 450 Mio. US-Dollar jährlich sparen würden.<sup>2</sup>

Gegenwärtig sind die Regeln für die elektronische Rechnungsstellung uneinheitlich und beruhen auf nationalen Anforderungen. Der potenzielle Markt für E-Rechnungen ist also enorm.

Die Europäische Kommission definiert die elektronische Rechnungsstellung (E-Invoicing) als «elektronische Übermittlung von Rechnungsinformationen (Billing und Payment) zwischen Geschäftspartnern (Lieferant und Käufer)». Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Finanzlieferkette und verbindet die internen Prozesse der Unternehmen mit den Zahlungssystemen.

(Europäische Kommission, 2013)

<sup>1</sup> Mitteilung der Europäischen Kommission vom 02.12.2010:

„Die Vorteile der elektronischen Rechnungsstellung für Europa nutzen“; KOM(2010) 712

<sup>2</sup> <http://www.treasury.gov/press-center/press-releases/Pages/tg1238.aspx>

# 1. Anforderungen und Bedürfnisse der KMU

Schon im Februar 2014 beauftragte Quadiant Opinion Way mit der Durchführung einer Marktstudie, um die Anforderungen und Bedürfnisse von KMU in Bezug auf Eingangs- und Ausgangsrechnungen besser zu verstehen.

»Haben Sie folgende Probleme bei der Rechnungsstellung?«

	Ja
• Zeitraubende Wiederholungstätigkeiten	47%
• Fehlerrisiko durch menschliches Versagen bei der ausgehenden Kommunikation	45%
• Zeitaufwand bei der Suche nach Informationen in verschiedenen Systemen	40%
• Mehrfacheingabe von Daten während des Prozesses	37%
• Schwierigkeiten beim Suchen oder Abrufen von Mitteilungen über die Kommunikationskanäle hinweg	34%
• Schwierigkeiten beim Verfolgen der Kommunikation mit einem bestimmten Kunden über die Kommunikationskanäle hinweg	33%
• Wem und wann Ihre Organisation etwas geschickt hat, ist schlecht erkenn- und verfolgbar	26%
• Fehlende Kontrolle bei der Sicherheit der Dokumentenspeicherung	25%

Quelle: Opinion Way market study – Februar 2014

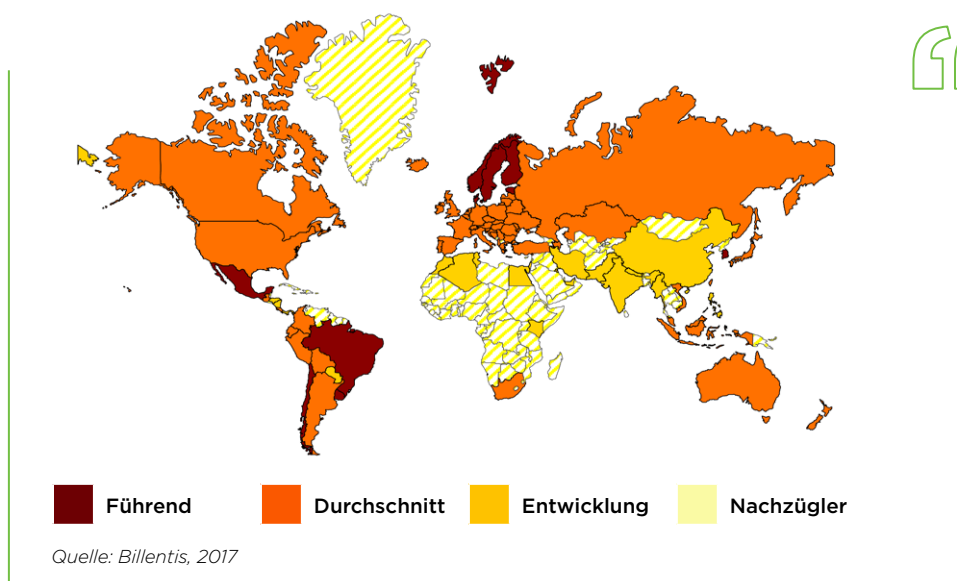


## Die kritischsten Punkte von KMU sind:

- **Zeitaufwand** für wiederkehrende Aufgaben, Freigabeprozesse und die Suche nach Unterlagen
- **Mangelnde Rückverfolgbarkeit** und Sichtbarkeit des Zahlungsstandes
- **Mangelnde Zuverlässigkeit** durch mögliches menschliches Versagen, verspätete Zahlungen oder Rechtsfragen

## 2. E-Rechnungsmarkt

Norwegen, Schweden, Finnland, Mexiko, Chile und Brasilien gelten als führend bei der elektronischen Rechnungsstellung. Denn die E-Rechnung ist in einer gewissen Anzahl von Ländern gesetzlich vorgeschrieben und die Landesregierungen und Organisationen verpflichten sich zur elektronischen Rechnungsstellung.



**Ungefähr 400 Mrd. Rechnungen werden weltweit jedes Jahr ausgestellt.**

200 Mrd. sind B2C, der Rest B2B und B2G.

Quelle: Billentis, 2017

### 2.1 Der europäische E-Rechnungsmarkt

Die Europäische Kommission schätzt, dass durch die Einführung von E-Rechnungen allein bei der öffentlichen Beschaffung in der EU insgesamt bis zu 2,3 Mrd. Euro eingespart werden könnten (jährlich).

Die nordischen Länder galten lange als führend im Bereich der E-Rechnung: Die elektronische Rechnungsstellung an den öffentlichen Sektor ist seit 2005 in Dänemark, seit 2008 in Schweden und seit 2010 in Finnland Pflicht. Mittlerweile haben aber auch mittel- und südeuropäische Länder wie Österreich und Italien die E-Rechnung eingeführt.

In Norwegen ist die elektronische Rechnungsstellung für Regierungsverwaltungen seit dem 1. Juli 2012 und für die Kommunalverwaltung seit dem 1. Januar 2015 vorgeschrieben.

In Italien besteht ab dem 1. Januar 2019 sogar eine allgemeine E-Invoicing-Pflicht für alle Rechnungen.

Die EU-Richtlinie 2014/55/EU sorgt zudem bis 2020 dafür, dass alle Auftraggeber der öffentlichen Hand überall in der Europäischen Union elektronische Rechnungen gemäß der dafür entwickelten CEN-Norm empfangen und verarbeiten können.





## 2.2 Der US-amerikanische E-Rechnungsmarkt

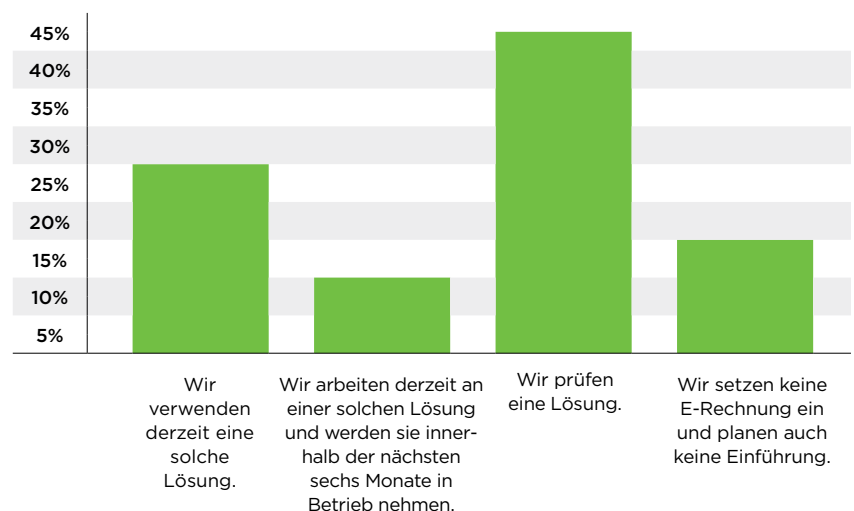
Auch außerhalb der EU nimmt die Anzahl der versendeten E-Rechnungen stark zu und zukünftig werden, so Infotrends, in den USA 8,6 Mrd. (35%) Rechnungen und Auszüge papierlos an Verbraucher übermittelt werden.

Eine von PayStream Advisors durchgeführte Untersuchung bestätigt, dass schon der U.S. Account Payable (AP) Automation Market 2013 einen Umsatz von 1,7 Mrd. Dollar erreicht hat, was im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg von 11,9% bedeutete. »Die auf AP Automation Market basierende Erbringung wird weiter ein starkes Wachstum verzeichnen, wobei weltweit ein Umsatz von 2,4 Mrd. Dollar prognostiziert wird.«

Aktuell steigt das Niveau ständig, mehr als 80% der untersuchten Unternehmen setzen bereits E-Rechnungstechnologie ein oder prüfen deren Einsatz.

In einem Artikel mit dem Titel »Tax Compliance E-Invoicing«, erklärt Trust Weaver den Unterschied zwischen europäischen und US-amerikanischen Regeln: Die in den USA erhobene Verkaufssteuer unterscheidet sich von der Mehrwertsteuer insofern, als Rechnungen zwischen Unternehmen nicht besteuert werden. Stattdessen unterliegt das Ende der Produktionskette – die letzte Transaktion mit dem Verbraucher – einem Steuersatz, der sich oft aus Prozentsätzen zusammensetzt, die von Staat, Stadt, Landkreis und anderen Verwaltungsorganen auferlegt werden.

### Einsatz von E-Rechnungslösungen in US-amerikanischen Unternehmen



22% kleinere und 43% mittelständische Unternehmen nutzen die E-Rechnung.



# 3. E-Rechnungs-Vorschriften

## 3.1 Europäische Richtlinien

Im Februar 2014 beauftragte Quadiant die Agentur Opinion Way mit der Befragung 280 britischer KMU mit weniger als 500 Angestellten. Dabei wurde folgende Frage gestellt: »Sind Ihnen spezifische Compliance-Themen in Bezug auf digitale Rechnungsstellung (E-Rechnung) bekannt?« 63% gaben zu, die Regeln und Vorschriften zur digitalen Rechnungsstellung nicht zu kennen. Ein Informationsdefizit, mit dem auch hierzulande viele Unternehmen noch immer zu kämpfen haben.

### Europäische Richtlinien zur E-Rechnung

#### Ratsrichtlinie 2010/45/EU vom 13. Juli 2010 zur E-Rechnung (Änderungsrichtlinie 2006/112/EC)

Hauptziel dieser Richtlinie ist es, die MwSt.-Vorschriften für die Rechnungsstellung zu vereinfachen, zu modernisieren und zu harmonisieren. Die von dieser Richtlinie gestellte Hauptanforderung an E-Rechnungen ist, dass Echtheit der Herkunft, Unversehrtheit des Inhalts sowie Lesbarkeit der Rechnung garantiert sind.

Verschiedene Methoden sind für die E-Rechnung zugelassen:

- Unternehmenskontrollen, die für einen verlässlichen Prüfpfad sorgen
- Sichere elektronische Signaturen
- Elektronischer Datenaustausch (EDI)

Rechnungen müssen in der Originalform, in der sie verschickt oder erhalten wurden, aufbewahrt werden, sei es auf Papier oder digital.

Die Richtlinie 2010/45/EU wurde von den Mitgliedstaaten am 1. Januar 2013 umgesetzt.

#### RL 2014/55/EU zur E-Rechnung im öffentlichen Auftragswesen

Die Richtlinie 2014/55/EU zielt darauf ab, Unterschiede bei E-Rechnungspraktiken der verschiedenen EU-Mitgliedstaaten zu überwinden, da sie es Unternehmen erschweren, grenzübergreifend mit öffentlichen Auftraggebern Geschäfte zu machen.

Zu diesem Zweck wurde ein gemeinsamer europäischer Standard für das semantische Datenmodell der Kernelemente einer digitalen Rechnung (europäischer Standard beim elektronischen Rechnungsverfahren) entwickelt. In Deutschland kommt dieser zukünftig in Form der XRechnung zum Einsatz. Doch auch der neue ZUGFeRD-2.0-Standard soll den europäischen Vorgaben entsprechen.

Die Europäische Kommission will erreichen, dass die E-Rechnung bis 2020 die vorherrschende Art der Rechnungsstellung wird.

Überall in der Europäischen Union müssen die Auftraggeber der öffentlichen Hand nun bis spätestens 2020 in der Lage sein, elektronische Rechnungen im vorgeschriebenen Format zu empfangen und zu verarbeiten. Der bundesdeutsche Gesetzgeber geht sogar noch einen Schritt weiter: Hier darf die Verwaltung auf Bundesebene dann nur noch E-Rechnungen im vorgeschriebenen Format empfangen.

## 3.2 US-amerikanische Richtlinien

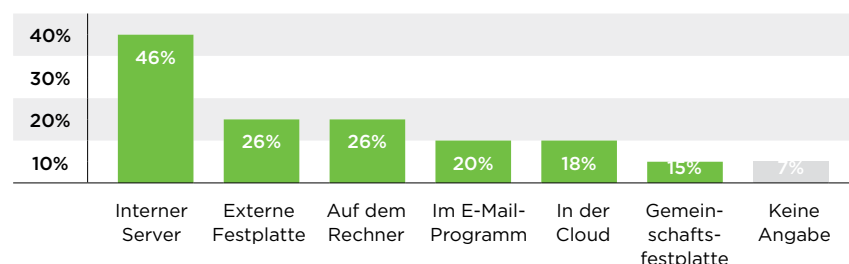
### Die amerikanische Steuerbehörde (IRS) hat Richtlinien für die Steuerzahler veröffentlicht, die ihre Bücher und Geschäftsunterlagen mit einem elektronischen Speichersystem führen.

Ein elektronisches Speichersystem muss einen genauen und kompletten Transfer der Hardcopy- oder der computergestützten Bücher und Unterlagen auf elektronische Speichermedien garantieren. Das elektronische Speichersystem muss elektronisch gespeicherte Bücher und Unterlagen auch indizieren, archivieren, bewahren, abrufen und reproduzieren können.

Ein elektronisches Speichersystem<sup>5</sup> muss Folgendes einschließen:

- Angemessene Kontrollen der Unversehrtheit, Genauigkeit und Verlässlichkeit des elektronischen Speichersystems.
- Angemessene Kontrollen, die unberechtigtes Anlegen elektronisch gespeicherter Bücher und Unterlagen, deren Änderung, Löschung oder Verfall verhindern und entdecken.
- Ein Qualitätssicherungsprogramm mit regelmäßiger Bewertung des elektronischen Speichersystems, einschließlich regelmäßiger Kontrollen elektronisch gespeicherter Bücher und Unterlagen.
- Ein Abfragesystem mit Indexierungssystem (im Sinne Abschnitt 4.02 dieser Bestimmung).
- Die Möglichkeit, erkennbare und lesbare Hardcopies der elektronisch gespeicherten Bücher und Unterlagen zu erstellen (im Sinne Abschnitt 4.01 (3) dieser Bestimmung).

## Wie archivieren Sie Ihre elektronischen Unterlagen?



Quelle: Opinion Way – Februar 2014 (280 UK SMEs), 3 <http://www.irs.gov/pub/irs-tege/rp-97-22.pdf>

# 4. So geht E-Rechnung



## 4.1 Verschiedene Formate

Eine „echte“ elektronische Rechnung zeichnet sich dadurch aus, dass sie nicht nur digital übertragen, sondern die mit ihr übermittelten Rechnungsdaten störungs- und fehlerfrei auf direktem Wege maschinell weiterverarbeitet werden können. Die weitverbreitete Praxis, Rechnungsdokumente einfach als bildhaften PDF-Anhang einer E-Mail zu verschicken, stellt damit keinen elektronischen Rechnungsaustausch (E-Invoicing) im eigentlichen Sinne dar. In Deutschland sind bzw. werden in den nächsten Jahren vor allem zwei „echte“ E-Rechnungsformate immer häufiger zum Einsatz kommen.

### 4.1.1 XRechnung

Bei der XRechnung handelt es sich um die deutsche Version des von der europäischen Normierungsbehörde CEN bereitgestellten semantischen Datenmodells (EN 16931), mit dem der einheitliche Empfang und die Verarbeitung von elektronisch übermittelten Rechnungsdaten an die öffentliche Verwaltung in ganz Europa sichergestellt werden sollen. Die XRechnung stellt als „Core Invoice Usage Specification“ (CIUS) das – zumindest auf Bundesebene – bevorzugte E-Rechnungsformat der öffentlichen Verwaltung in Deutschland dar. Elektronische Rechnungen im Format XRechnung bestehen ausschließlich aus einem strukturierten Datensatz.

### 4.1.2 ZUGFeRD 2.0

E-Rechnungen, die im relativ bekannten deutschen ZUGFeRD-Format übertragen werden, bestehen dagegen

nicht nur aus einem reinen Datensatz, sondern haben auch eine bildhafte (PDF-)Komponente. In seiner neuen Fassung 2.0 soll auch das ZUGFeRD-Format den europäischen CEN-Vorgaben entsprechen und könnte sich damit als Alternative zur XRechnung etablieren.

### 4.1.3 Weitere Standards

Neben den beiden, für den B2G-Rechnungsaustausch optimierten E-Invoicing-Standards existieren noch zahlreiche weitere branchen- und landesspezifische Formate. Oft werden diese in Verbindung mit Electronic Data Interchange (EDI) genutzt. Beim EDI-Einsatz müssen Kunde und Lieferant ein bestimmtes Rechnungsdatenformat (z.B. XML, EDIFACT...) einrichten. Häufig ist es der Kunde, der das Format bestimmt, da diese Methode es den Empfängern ermöglicht, ihren gesamten Rechnungsprozess zu automatisieren. Bei der Einführung von EDI müssen sich Lieferant und Kunde auch an spezifische EDI-Gesetze halten, wie z.B. die in Frankreich vorgeschriebene Handelspartnerliste.

## 4.2 Elektronische Archivierung

Abhängig von örtlichen Anforderungen und nationalen Vorschriften müssen Rechnungen in einigen Ländern (so auch in Deutschland) im Originalformat aufbewahrt werden. Das bedeutet, dass eine elektronisch verschickte Rechnung während des gesamten gesetzlichen Archivierungszeitraums auch elektronisch archiviert werden muss. In Deutschland sind das zehn Jahre. Genauer regeln die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“ (GoBD).

### 4.3 Verschiedene E-Rechnungsmethoden

Rechnungsdokumente in den verschiedensten Formaten können über unterschiedliche Kanäle zugestellt werden.

### 4.3.1 E-Mail

Diese Zustellmethode erscheint als die einfachste, kann bei nicht angemessener digitaler Archivierung aber auch dazu führen, dass sie umständlich und nur mit viel Zeitaufwand wieder aufgerufen werden kann. Damit der Empfänger angemessen damit umgehen kann, sollte sie an eine der Abteilung zugeordnete E-Mail-Adresse und nicht an die persönliche Adresse eines Buchhalters geschickt werden.

### 4.3.2 Webportal

In diesem Fall bittet der Kunde den Lieferanten, alle Rechnungsdaten manuell in ein Webportal einzugeben. Auch für die Übertragung von Rechnungen an die öffentliche Verwaltung werden Portal-Lösungen auf Bundes- und (teilweise) auf Landesebene bereitgestellt. Nachteil: Die Übermittlung mithilfe eines Webportals bedeutet Extraarbeit für den Lieferanten, der die Daten sowohl in sein Buchhaltungssystem als auch in das Webportal des Kunden bzw. der Verwaltung eingeben muss. Das Risiko dabei ist, dass bei manueller Eingabe die Fehlerquote ansteigt. Allerdings ermöglicht es dem Lieferanten häufig, die Annahme und Begleichung seiner Rechnungen zu verfolgen. Der Hauptvorteil liegt beim Rechnungsempfänger, der seinen gesamten Rechnungsprozess automatisieren kann: Eingabe der Rechnungsdaten, Abgleich von Rechnung und Lieferung, Rechnungsannahme und -begleichung.

### 4.3.3 Service-Provider für E-Rechnung

Bei dieser Lösung kommt eine dritte Partei ins Spiel, ein E-Rechnungsdienstleister, der im Auftrag von Lieferanten und/oder Kunden E-Rechnungsprozesse umsetzt und unterhält. Diese dritte Partei kümmert sich um die Komplexität und Kompatibilität verschiedener EDI-Rechnungsformate, die Übermittlung an verschiedene Empfänger auf Bundes-, Landes- und kommunaler Verwaltungsebene und die fortlaufende Aktualisierung der zu verwendenden, verschiedenen E-Rechnungsstandards. Sowohl für Rechnungen im In- als auch im Ausland.



# 5. Geschäftsvorteile durch die E-Rechnung

## 5.1 Für Lieferanten und Käufer

### E-Rechnung ermöglicht:

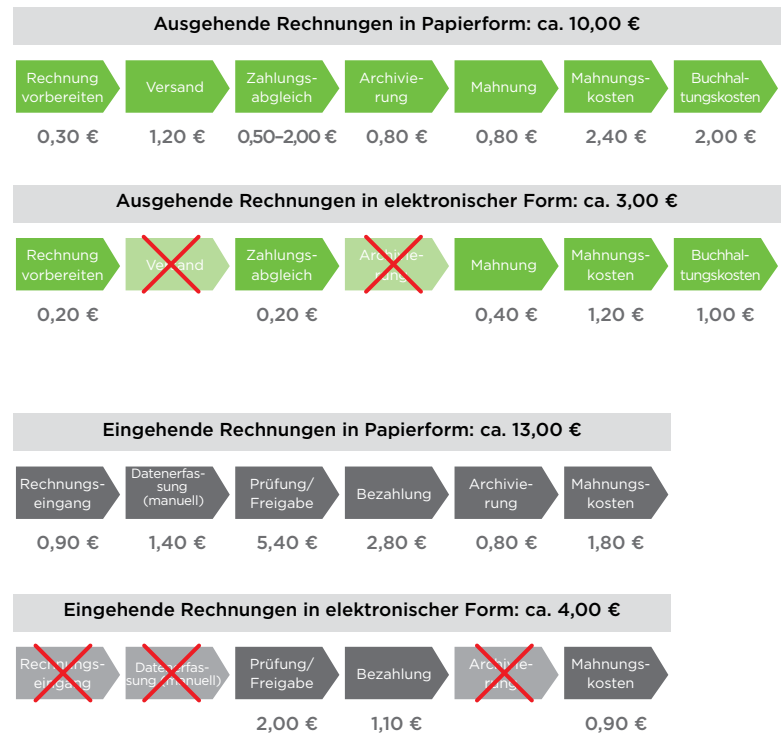
- Reduktion der Bearbeitungskosten für ein- und ausgehende Rechnungen um bis zu 60%
- Verbesserung der Sichtbarkeit und Verfolgbarkeit von Rechnungen
- Automatisierung von wiederkehrenden Aufgaben
- Zugriff zu jeder Zeit, von jedem Ort, mit jedem beliebigen Gerät auf archivierte Rechnungen
- Effizienzsteigerung im Alltag
- Zeitersparnis beim Prozess der Rechnungsstellung
- Verbesserung des Zulieferer-Kunden-Verhältnisses
- Rechnungsstellung an öffentliche Auftraggeber im vorgeschriebenen, CEN-Normkonformen Format

## 5.2 Für Regierungen

### Viele Regierungen haben beschlossen, die elektronische Rechnungsstellung einzuführen, um den Mehrwertsteuerbetrag zu bekämpfen.

Einige Länder, insbesondere in Zentral- und Südamerika, haben sogar beschlossen, dass elektronische Rechnungen zur Genehmigung an die Steuerverwaltung geschickt werden müssen, bevor sie an den Endkunden ausgestellt werden. Ein Weg, den mit Italien, Spanien oder Ungarn auch immer mehr europäische Länder einschlagen. Aus gutem Grund: Denn die verschiedenen Clearance- und Tax-Reporting-Systeme machen Umsatzsteuerbetrag nahezu unmöglich.

### Ein finanzieller Gewinn von 60% bei aus- und eingehenden Rechnungen



Quelle: Arthur D. Little, 2001



# 6. Markttrends

## 6.1 Zahlungen beschleunigen

Im Dezember 2014 führte das UK Institute of Directors eine Umfrage bei 925 KMU mit weniger als 250 Angestellten durch. Sie ergab, dass 66% der KMU unter verspäteten Zahlungseingängen leiden, und 50% gaben an, dass exzessiv bürokratische Zahlungssysteme der Hauptgrund für verspätete Zahlungen seien.<sup>4</sup> Die Verkürzung der DSO-Zeiten (Days Sales Outstanding) ist entscheidend.

### Factoring

Factoring ist eine Vereinbarung, bei der ein Lieferant Rechnungen an ein Kreditinstitut mit einem Rabatt überträgt und das Kreditinstitut die Rechnungen sofort bezahlt, d.h. der Lieferant hat sofortigen Zugriff auf Bargeld und vermeidet Forderungsausfälle. Dabei handelt es sich allerdings um eine kostenintensive Finanzierungsmöglichkeit.

### E-Zahlungsverkehr

Viele Rechnungswesenlösungen ermöglichen es, bei digitalen B2B- und B2C-Rechnungen einen »Jetzt zahlen«-Button einzusetzen. Diese Schaltfläche ermöglicht die sofortige Zahlung mit einer Kredit- oder Debitkarte und die Verfolgung der Zahlung. Sobald die Zahlung verarbeitet ist, erhält der Lieferant eine sofortige Benachrichtigung.

### Dynamische Skontierung

Methoden der »dynamischen Skontierung« ermöglichen es, dass dem Lieferanten im Gegenzug für einen Skonto freigegebene Rechnungen früher beglichen werden. Desto früher die Zahlung geleistet wird, desto höher ist der Skonto. Diese Lösung ist anpassbar und der Lieferant kann einige oder alle seine Forderungen skontieren. Mit dieser Möglichkeit können Lieferanten ihren Cashflow verbessern.

## 6.2 Zusammenarbeit und Partnernetzwerke

Über ein Jahrzehnt lang bestand der Hauptvorteil des E-Procurement-Netzwerks darin, elektronische Bestellungen zwischen Einkäufer und Lieferant zu übermitteln, um die Kosten für die Papierübertragung zu senken und den Bestellprozess zu automatisieren.

Dank Cloud-basierter Infrastrukturen können Lieferanten und Partner sich heute über Partnernetzwerke verbinden und alle möglichen Arten von Informationen austauschen, wie Kataloge, Aufträge, Verträge, Rechnungen...

Eine Marktstudie der Aberdeen Group vom April 2011 hat gezeigt, dass Netzwerkplattformen jetzt auch eingesetzt werden, um neue Lieferanten und Marktchancen zu erschließen (76%). Auch der Wunsch, die sozialen und Netzwerkaspekte der Peer-Netzwerke zu nutzen, steigt (20%).<sup>5</sup>

Um Partnergemeinschaften auszubauen und Netzwerkverbindungen zu verbessern, müssen Dienstleister die Interoperabilität vorantreiben.

## 6.3 Innovative und dedizierte Lösungen für KMU

Aufgrund fehlender spezifischer Lösungen auf dem Markt sind die KMU bei E-Rechnungslösungen noch nicht ausreichend ausgestattet und mussten kostspielige eigene Lösungen entwickeln.

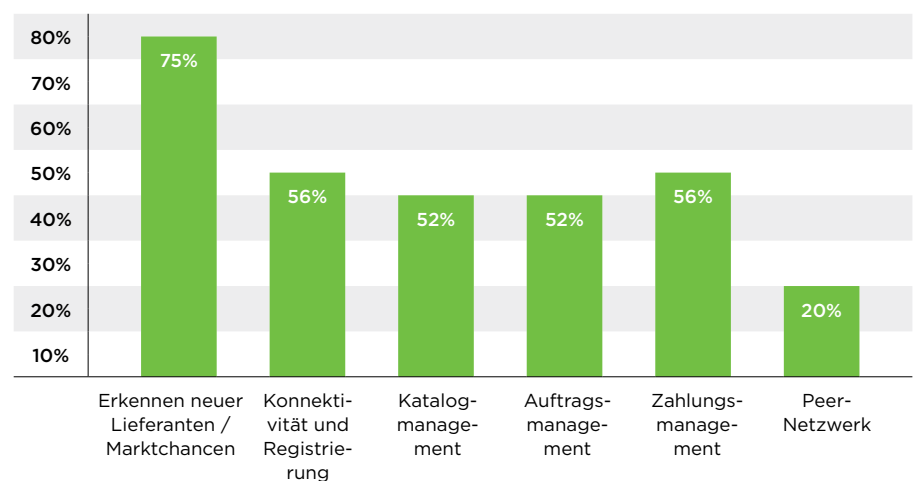
Dank SaaS (Software as a Service) und Mobilitätstechnologie wurden einfach einzustellende und nutzerfreundliche Lösungen im Markt entwickelt und sind jetzt verfügbar und erschwinglich.

Diese Lösungen werden die weitverbreitete Nutzung von E-Rechnungen durch KMUs fördern.

<sup>4</sup><http://www.iod.com/influencing/press-releases/two-thirds-of-smes-are-suffering-from-late-payment-finds-new-iod-survey>

<sup>5</sup><http://www.perfect.com/wp-content/uploads/2013/06/Supplier-Networks-Derivative-Aberdeen-Report.pdf>

## Möglichkeiten der Anbieternetzwerke



Quelle: Aberdeen Group, April 2011

# Fazit

**Geltende E-Rechnungs-Vorschriften zielen darauf ab, Organisationen wettbewerbsfähiger zu machen und Kosten – gerade auch in der öffentlichen Verwaltung – einzusparen.**

Die Einheitlichkeit über die Länder hinaus soll unterstützt und ein nahtloses globales E-Rechnungssystem geschaffen werden. Die digitale Rechnungsstellung beschleunigt Geschäftsprozesse und stärkt die Effizienz geschäftskritischer Transaktionen.

Und da jetzt zahlreiche Lösungsanbieter den Markt überflutet haben, um den Weg für den Einsatz der E-Rechnung auf breiter Basis zu ebnen, bleibt nur eine Frage: »Ist Ihr Unternehmen für den Wechsel von der papierbasierten zur digitalen Rechnungsstellung bereit?«

Hauptautor:

Magali Kolnik, Group Strategic Marketing Manager

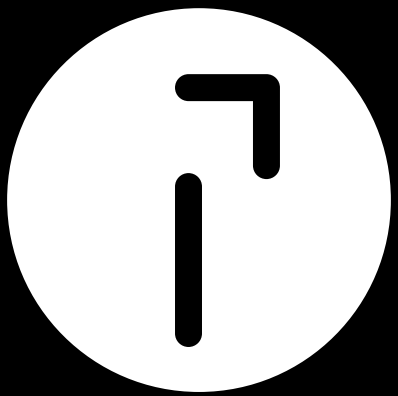
«Ist Ihr Unternehmen für den Wechsel von papierbasierter zu digitaler Rechnungsstellung bereit?«



## Über Quadient

Quadient unterstützt mehrere Hunderttausend Unternehmen auf der ganzen Welt dabei, mit ihren Kunden in Verbindung zu bleiben. Der Fokus liegt auf vier Kernbereichen der modernen Kundeninteraktion: Geschäftsprozessautomatisierung, Mailinglösungen, Customer Experience Management und Paketschließfachlösungen. In diesen Feldern entwickelt Quadient innovative Lösungen, die relevante, personalisierte und wertvolle Kundenerlebnisse schaffen.

Mehr Infos unter [www.quadient.com](http://www.quadient.com).



quadi'ent

---